

Lagen: $(I+[I+I])^{6*} + 34 VI^{408} + (VI-2)^{418*}$; zusätzlich vorne und hinten je ein modernes Vorsatzbl. (1**, 419*). Reklamanten am Ende jeder Lage (bis auf Bll. 12^v, 204^v, 312^v, 336^v), zum Teil durch Beschnitt weggefallen. Foliierung des 17. Jhs.: 1-203, 203-415; 204-416 von deutlich späterer Hand aus 203-415 verbessert. Bll. 1**, 1*-3* (Vorsatzbl. aus vatikanischer Zeit), 4*-5* (alte Vorsatzbl.), 6* (Träger für Bild), 417*-419* mit moderner Zählung. Der von BARTSCH beschriebene (s. Lit.), an der oberen Ecke von 1* angeklebte Zettel mit der Anweisung für die Rückentitelaufschrift (17. Jh.) fehlt jetzt. Zu Bl. 6^v: Das Dedikationsbild, das von jeher aufgeklebt war, ist auf Papier gezeichnet, das von dem des restlichen Codex abweicht (entgegen HESS [s.u.], S. 146, Anm. 66). Wenn VALENTINERS Angabe zutrifft (s. Lit., S. 293, Anm. 2), war um 1900 das Blatt auf demselben Papier, auf das die restliche Handschrift geschrieben ist, aufgeklebt. Bei der Restaurierung 1962 erhielt das Bild ein neues Trägerblatt, wobei die rote Umrahmung an drei Seiten abgeschnitten und vertauscht wieder aufgeklebt wurde; rechts fehlt dieser Rand seither (eine farbige Abb. des Zustands vor der Restaurierung findet sich in: Heidelberg – Geschichte und Gestalt, hrsg. von Elmar MITTLER. Heidelberg 1996, S. 409). Wz.: Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und schiefem Kreuz (zwei Varianten), darunter PICCARD 2, Typ V/331 (Schwaben 1479-1484); Dreiberg mit Lilie mit den Initialen *MGS* (Bll. 1*-3*), ähnlich HEWOOD 1460 (Rom 1654; s. Einleitung, S. XVI). Schriftraum: 19 × 11; 27-30 Zeilen. Bastarda von der Hand Johanns von Soest (s. Gesa BONATH, in: VL² 4 [1983], Sp. 746). Text versweise abgesetzt. Am Rand gelegentliche Nota-Vermerke, Maniculae und Markierungen mit einem Tintenstrich. Überschriften der 12 Bücher in Rot. Einfache, rote Lombarden über zwei bis sechs Zeilen; rot-schwarze Cadellen als Initialen 192^v, 217^v. 1^r Initiale in Blau mit goldenen Tupfen über zehn Zeilen. Die rote Farbe der Lombarden und Überschriften (nicht jedoch der roten Strichelung!) ist durch die Restaurierung stellenweise stark verlaufen. Übliche Rubrizierung. 6^v ganzseitige kolorierte Federzeichnung: der Verfasser überreicht kniend Kurfürst Philipp dem Aufrichtigen (reg. 1476-1508) den Codex. Dabei Jahreszahl: 1480 und Spruchband (von der Hand Johanns von Soest beschriftet): *Laborem hunc dux accipe De musice Discipulo/ Sed plus affectum suscipe Johannis de Suzato.* Das Dedikationsbild gilt als Werk des Meisters der Genreszenen im ‘mittelalterlichen Hausbuch’ (zuerst VALENTINER [s. Lit.]). Andere Zuschreibungen, etwa an den Meister WB beziehungsweise Wolfgang Beurer (s. Fedja ANZELEWSKY, Eine Gruppe von Malern und Zeichnern aus Dürers Jugendjahren, in: Jahrbuch der Berliner Museen 27 [1985], S. 35-59) oder an Ludwig Nievergalt (FROMMBERGER-WEBER, S. 123), sind weniger stichhaltig. Vgl. zuletzt Daniel HESS, Meister um das ‘mittelalterliche Hausbuch’. Studien zur Hausbuchmeisterfrage, Mainz 1994, S. 45-47, 146f. (mit Lit.). Starker Tintenfraß; 1962 (s.u.) wurden alle Blätter einseitig im Textbereich mit Japanpapier kaschiert und schadhafte Blätter an den Rändern ergänzt. Bll. 4*-21 wormstichig. Gelb-grünes Kapital (Rest der vatikanischen Bindung). Blau-weißes Rautenmuster auf dem Schnitt (Rest der ursprünglichen Bindung; vgl. Dedikationsbild [Von Ottheinrich zu Carl Theodor, Nr. 1]). Restaurierung 1962 (Hans Heiland): neuer Einband angefertigt (brauner Halbledereinband mit Holzdeckeln und Messingschließen). Der alte Rücken aus Pergament (17. Jh.) liegt lose bei; darauf Beschriftung: 87/ *Historia Margarit[ae]/ Limburgensis/ Ioan de Suzato* (17. Jh.).

Herkunft: Die Frage der Datierung lässt sich nicht endgültig lösen: Die Schlußschrift (s.u.; Abb. 24) nennt den Weihnachtsabend 1470 als Zeitpunkt der Fertigstellung, was aus mehreren Gründen nicht zutreffen kann (vgl. KLETT [s.u.], S. X-XII). Dagegen erlaubt das Widmungsbild den sicheren Schluß auf die Übergabe der fertigen Handschrift 1480. Hs. der älteren Schloßbibliothek, verzeichnet im Katalog von 1556/59: Vatikan BAV Cod. Pal. lat. 1937, 41^r [Historici, Median] *Hertzog Otten und Margreten von Limpurg Fabel geschriften Papir*, 6. (Abschrift in Vatikan BAV Cod. Pal. lat. 1941, 34^v) sowie im Inventar der Heiliggeistbibliothek von 1581: Vatikan BAV Cod. Pal. lat. 1956, S. 57 [Historici, 2^o] *Von Margrethen von Limpurg vnndt Hertzog Otten reymen. Papir, bretter, weiß und blau Beierisch* (Abschrift in Vatikan BAV Cod. Pal. lat. 1931, 306^v). Diese Beschreibung ist auch Beleg für die ursprüngliche Einbandgestaltung, von der heute nur

noch der Buchschnitt zeugt. 4*^r Capsanummer: *C. 81* und alte römische Signatur: *1826. 416^v* Unterschrift *Glöckle* unter dem Text (Ferdinand Glöckle; s. Einleitung, S. XVIIIf.). Vorderspiegel Inhaltsangabe (20. Jh., Bibliothekar Hermann Finke). Hinterspiegel Restaurierungsbericht, auf einem Zettel eingeklebt.

Schreibsprache: südrheinfränkisch mit mitteldeutschen und niederländischen Einschlägen (s. WIRTH [s. Lit.], S. 131-135).

Literatur: BARTSCH, Nr. 51; WILKEN, S. 337 (irrtümlich als Cod. Pal. germ. 88); WEGENER, S. 98f.; Wilhelm VALENTINER, Der Hausbuchmeister in Heidelberg, in: *Jahrbuch der Königlich Preussischen Kunstsammlungen* 24 (1903), S. 291-301; Wilhelm WIRTH, Johann von Soest, Sängermeister in Heidelberg und Bearbeiter des Romans 'Die Kinder von Limburg', Diss. Heidelberg 1928; Gesa BONATH/Horst BRUNNER, Zu Johanns von Soest Bearbeitung des Romans 'Die Kinder von Limburg' (1480), in: *Deutsche Literatur des späten Mittelalters. Hamburger Colloquium* 1973, Berlin 1975, S. 129-152; MITTLER/WERNER, S. 132f. Nr. 37, Abb.: S. 132 (Bl. 6*^v); Ute von BLOH, Anders gefragt: Vers oder Prosa? 'Reinolt von Montalban' und andere Übersetzungen aus dem Mittelniederländischen im Umkreis des Heidelberger Hofes, in: *Wolfram-Studien* 14 (1996), S. 265-293; Daniel HESS, in: *Jahreszeiten der Gefühle. Das Gothaer Liebespaar und die Minne im Spätmittelalter*, Katalog zur Ausstellung vom 1. Mai bis 28. Juni 1998 im Schloß Friedenstein in Gotha, hrsg. von Allmuth SCHUTTWOLF, Ostfildern-Ruit 1998, S. 68 (Kat. 23), Abb. 23: S. 69 (Bl. 6*^v).

1^r-416^v JOHANN VON SOEST, DIE KINDER VON LIMBURG. [Rot:] *Hy hebet an eyn buch von Margrethen eyn hertzogynne von Lymburg, wy sy verloren wart vnd gevonden von yrem bruder Henrich... Got gutigher von hymelrich, Ich armer sonder bitte dich... 416^v Des hylff ons her du allermëst/ Got vatter, son, vnd heilgher geist/ Amen./* [Rot unterstrichen:] *Dis buch daß hot durch gross begyrt/ Johannes Sü }st getransferyt/ Eyn syngermeister vsserkorn/ Hertzog Philippsen hogeborn/ Pfaltzgraff vnd kurfürst myt gewalt/ In der tzyt als men tusent tzalt/ Vyrhundert dar zu sybentzygk/ Gentzlich bereit durch als geschick/ Mit rym, Mit schryfft bys off den grät/ In aller mass wy ess hy stät/ Off wynacht abent vmb echt vr/ Des morghens frw myt arbeit swr/ Verfult durch hulffe gotz tzu eern/ Neest got Sym allerlybsten hern/ Fur obgenent in toghent vol/ Der syn da by gedencken sol./* [rot:] *Et sic est huius finis, sit gloria in diuinis; Patri et dei filio, et spiritui sancto.* Text (nach Cod. Pal. germ. 87): Manfred KLETT (Hrsg.), Johannes von Soest, Die Kinder von Limburg, Wien 1975 (Wiener Arbeiten zur germanistischen Altertumskunde und Philologie 4). – 1**^r-6*^r, 417*^r-419*^v (bis auf Einträge [4*^r], s. Herkunft) leer.